

## Einleitung

### 1. Der Markgraf als Romancier: Thomas III. von Saluzzo<sup>1</sup>

Wer der Autor des *Livre du Chevalier errant* war, erfährt der Leser am Ende des Romans. Nachdem im Epilog die beiden Markgrafen von Saluzzo Thomas I. und Thomas II. aufgeführt worden sind, heißt es:

Et moy, tiers Thomaz, ou tiers degré  
Du second Thomaz que je vous ay nommé[,]  
[...]  
En l'an mil .ccc. quatre et .lxxxx.<sup>ta</sup>  
Fuz marquiz, et lors passant ma meschance,  
Ce livre fiz et compilay voirement:  
Desir et ennuy en furent le garant.  
(S. 577, V. 10310-10320)<sup>2</sup>

In der Geschichte der europäischen Literaturen des Mittelalters markiert diese Demaskierung eine Zäsur. Erstmals überhaupt tritt ein Angehöriger des Hochadels als Autor eines Romans in Erscheinung. Im Vergleich zu den häufig von *clerics* verfassten Romanen des Hochmittelalters ist der lebensweltliche und biographische Kontext, in dem das Werk steht, aus diesem Grund sehr viel schärfer umrissen; sozial- und mentalitätsgeschichtliche Implikationen lassen sich genauer bestimmen, ästhetische Effekte leichter einordnen. Ohne zu übertreiben, kann man den *Chevalier errant* als einen Schlüsseltext der mittelalterlichen Literatur bezeichnen; denn er spiegelt in einmaliger Weise die Bildung, die Vorlieben und das Selbstverständnis seines Verfassers. Im Gegensatz zu den großen Herren des 12., 13. und 14. Jahrhunderts, die andere für sich schreiben ließen, führt hier einer von ihnen selbst vor Augen, was Fiktionen für ihn bedeuteten und welche Rolle die Literatur für das eigene Leben spielte.

Dieser Selbstbezug ist auch im Epilog zu erkennen. Thomas erklärt hier, er habe seinen Roman in einer Zeit des Unglücks (»meschance«) verfasst, die mit dem Beginn seiner Herrschaft zusammenfiel. In den ersten Wochen des Jahres 1394 hatte

---

<sup>1</sup> Die nachfolgenden Ausführungen zur Biographie Thomas' III. und zur Geschichte der Markgrafschaft von Saluzzo stellen im Wesentlichen eine überarbeitete Fassung von Teilen des 2. Kapitels meines Buches *Die Lanze und die Feder. Untersuchungen zum Livre du Chevalier errant von Thomas III., Markgraf von Saluzzo*, Wiesbaden 2003 dar (S. 7-18).

<sup>2</sup> Alle Seiten- und Versangaben im Haupttext beziehen sich auf die Edition. In Fußnoten sind diese Angaben um die Sigle *CE* (*Chevalier errant*) ergänzt, um Missverständnisse zu vermeiden.

Thomas' Vater, der regierende Markgraf Friedrich II.<sup>3</sup>, einige östlich von Saluzzo gelegene Dörfer überfallen, die zum Herrschaftsgebiet seines schärfsten Rivalen, des Fürsten Amadeus von Achaia<sup>4</sup>, gehörten. Am 6. Februar<sup>5</sup> kam es dabei zu einem folgenschweren Zwischenfall. Beim Versuch, die Ortschaft Monasterolo bei Savigliano zu plündern, wurde der erstgeborene Sohn des Markgrafen, Thomas, von feindlichen Truppen gefangen genommen. Zwei Jahre lang blieb er in Turin festgesetzt, wo er offenbar die Zeit dazu nutzte, seinen umfangreichen Roman zu verfassen. Erst im Mai 1396 kam Thomas gegen Zahlung eines hohen Lösegeldes frei<sup>6</sup>. Da sein Vater inzwischen gestorben war<sup>7</sup>, kehrte er als neuer Markgraf nach Saluzzo zurück.

Thomas' Herrschaft, die Markgrafschaft Saluzzo<sup>8</sup>, bestand seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts und war aus dem aufgeteilten Erbe des Markgrafen Bonifaz von Vasto († um 1128) hervorgegangen, das weite Teile Liguriens und nahezu das

<sup>3</sup> Friedrich (im Roman »Freylin«, *CE*, S. 450) wird in der Historiographie gewöhnlich als der zweite Markgraf dieses Namens angeführt; sein Großvater Friedrich I. († 1336) war freilich nie regierender Markgraf gewesen, weil er noch vor seinem Vater Manfred IV. († 1340) starb.

<sup>4</sup> Die Nebenlinie Savoyen-Achaia beherrschte von 1285 bis 1418 weite Teile der piemontesischen Besitzungen des Hauses Savoyen. Aufgrund seiner Heirat mit Isabelle de Villehardouin im Jahre 1301 war der Begründer der Linie, Philipp, Titularfürst von Achaia und Morea geworden (vgl. Anna Maria Nada Patrone, *Il medioevo in Piemonte. Potere, società e cultura materiale*, Torino 1986, S. 68-71).

<sup>5</sup> Dieses Datum gibt Mitte des 15. Jahrhunderts Gioffredo della Chiesa in seiner *Cronaca di Saluzzo* an (Gioffredo della Chiesa, »Cronaca di Saluzzo«, hrsg. von Carlo Muletto, in: *Monumenta Historiae Patriae. Scriptores*, Bd. V/3, Torino 1848, Sp. 841-1076, hier: Sp. 1039). In der Forschung wird auch der 6. April genannt (vgl. etwa Florence Bouchet, *L'iconographie du Chevalier errant de Thomas de Saluces*, Turnhout 2014, S. 7), ein Zeitpunkt, der allerdings durch keinerlei Dokumente belegt ist, auch nicht in der wichtigsten Quellensammlung zur Geschichte der Markgrafschaft: *Memorie storico-diplomatiche appartenenti alla città ed ai marchesati di Saluzzo*, hrsg. von Delfino u. Carlo Muletto, 6 Bde., Saluzzo 1829-1833, Bd. 4 (1830), S. 187. Zu Gioffredo della Chiesa vgl. Alessandro Barbero, »Corti e storiografia di corte nel Piemonte tardomedievale«, in: *Piemonte medievale: Forme del potere e della società. Studi per Giovanni Tabacco*, Torino 1985, S. 249-277, hier: S. 253-262. Die Datierung der Chronik war lange Zeit umstritten; wahrscheinlich entstand sie um 1450 unter Markgraf Ludwig I. von Saluzzo (vgl. ebd., S. 253, Anm. 6).

<sup>6</sup> Als Vermittler fungierte Enguerrand VII. von Coucy, der auch im Roman erwähnt wird (*CE*, S. 471, [509]). Den Lebensweg dieses bedeutenden Heerführers und Politikers im Dienst des französischen Königs zeichnet Barbara Tuchman in ihrem bekannten Buch *Der ferne Spiegel. Das dramatische 14. Jahrhundert*, München 1989 nach.

<sup>7</sup> Vermutlich starb Friedrich II. schon im Laufe des Jahres 1394. Darauf deutet Thomas' Zeitangabe im Epilog hin.

<sup>8</sup> Zur Geschichte der Markgrafschaft von Saluzzo von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts vgl. den immer noch brauchbaren Überblick von Nicolae Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces. Étude historique et littéraire avec une introduction sur la politique de ses prédécesseurs et un appendice de textes*, Paris 1893, S. 1-81. Zur verwickelten Geschichte Piemonts im Spätmittelalter vgl. ferner Michele Ruggiero, *Storia del Piemonte*, Torino 1983, S. 63-214; Nada Patrone, *Il medioevo in Piemonte. Potere, società e cultura materiale* [wie Anm. 4], S. 5-91; Giuseppe Sergi, Artikel »Piemont« in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 6, Zürich 1993, Sp. 2133-2135; Alessandro Barbero, *Storia del Piemonte. Dalla preistoria alla globalizzazione*, Torino 2008, S. 158-209, hier: v. a. S. 174-179.

gesamte südliche Piemont umfasst hatte<sup>9</sup>. Als Bonifaz' Nachfahren gehörten die Markgrafen von Saluzzo dem weitverzweigten Geschlecht der Aleramiden an, das der legendenumwobene Markgraf Aleram († um 991) begründet hatte<sup>10</sup>. Zwar war ihr Territorium im Vergleich zu den Besitzungen ihrer mächtigen Verwandten, der Markgrafen von Montferrat, bescheiden, doch umschloss es in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts immerhin im Westen die Alpentäler der Stura, der Maira, der Varaita und des Po, reichte im Norden bis nach Carmagnola und begriff im Osten Teile der Langhe und im Süden eine Zeit lang die Städte Cuneo und Mondovì ein<sup>11</sup>. Das Zentrum der Markgrafschaft bildeten das Kastell und der *borgo* Saluzzo, die im Verlauf des 13. und 14. Jahrhunderts zu einer kleinen Stadt verschmolzen<sup>12</sup>.

Wie die Markgrafen von Montferrat rechneten sich auch die Markgrafen von Saluzzo zur Partei der Ghibellinen. Nominell waren sie nur dem Kaiser unterstellt, der allerdings de facto die schwierigen Machtverhältnisse im Nordwesten Italiens kaum kontrollieren konnte. Von allen großen Herrschaften, die das Piemont im Mittelalter zu einem komplizierten Mosaik machten – Savoyen, Montferrat, die Stadt Asti, später Frankreich und Mailand –, war Saluzzo die schwächste. Bereits 1259 eroberte der Graf der Provence, Karl I. von Anjou, ein erstes Mal Cuneo; einige Jahre später ging die Stadt endgültig verloren<sup>13</sup>. Vor allem aber setzte den Markgrafen das Haus Savoyen zu, das seit Beginn des 13. Jahrhunderts die Lehns-  
hoheit über seine Nachbarn beanspruchte. 1305 wurde Manfred IV. von Saluzzo von Graf Amadeus V. von Savoyen und dessen Neffen Fürst Philipp I. von Achaia gezwungen, ihnen den Lehnseid für sein gesamtes Territorium zu leisten<sup>14</sup>. In der folgenden Zeit wurde die Markgrafschaft überdies durch einen schweren dynastischen Konflikt erschüttert: Als 1323 Manfred IV. die Macht seinem in zweiter Ehe geborenen Sohn Manfred von Cardè übertragen wollte, erhob sich sein ältester Sohn Friedrich I. gegen den eigenen Vater und seinen Halbbruder. Zwar wurde dieser Krieg zugunsten Friedrichs beendet, doch gelang es 1341 Manfred von Cardè, gemeinsam mit Jakob I. von Achaia Saluzzo einzunehmen und Friedrichs Sohn Tho-

---

<sup>9</sup> Zur Entstehungsgeschichte der Markgrafschaft Saluzzo siehe ausführlich Luigi Provero, *Dai marchesi del Vasto ai primi marchesi di Saluzzo. Sviluppi signorili entro quadri pubblici (secoli XI-XII)*, Torino 1992.

<sup>10</sup> Siehe dazu auch Werner Goetz, Artikel »Aleramiden«, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 1, München/Zürich 1980, Sp. 352.

<sup>11</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 6f., wo der Besitz Manfreds II. von Saluzzo aufgeführt ist: Das Territorium der Markgrafschaft entsprach damit ungefähr der Größe des heutigen Saarlands.

<sup>12</sup> Vgl. Roberta Eandi, »Il comune di Saluzzo dalle origini al secolo XV«, in: *Bollettino della Società per gli Studi Storici, Archeologici ed Artistici della Provincia di Cuneo* 113 (1995), S. 7-68, hier: S. 19-68. Saluzzo besaß seit 1299 eine Reihe von Rechten gegenüber den Markgrafen, blieb jedoch bis Ende des 15. Jahrhunderts als »quasi-città« im Wesentlichen von diesen abhängig (vgl. ebd., S. 68). Anfang des 16. Jahrhunderts zählte die Stadt etwa 1.500 Haushalte und war damit fast so groß wie Turin (vgl. Luca Losito, *Saluzzo fra medioevo e rinascimento. Il paesaggio urbano*, Cuneo 1998, S. 102-106).

<sup>13</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 9 u. 14.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S. 13. Zu den folgenden Ereignissen vgl. ebd., S. 15-21.

mas II. gefangen zu setzen. Nachdem dieser ein Jahr später freigekommen war, leistete er 1343 dem Dauphin von Vienne für die gesamte Markgrafschaft den Lehnseid, um Unterstützung gegen den mit den Savoyern verbündeten Onkel zu erhalten. Sechs Jahre später wurde die Dauphiné verkauft und Saluzzo unvermutet Lehen der französischen Krone; die Markgrafen sahen sich fortan genötigt, eine komplizierte und ambivalente Politik zu verfolgen, die zwischen ihrer Bindung an Frankreich und ihrer ghibellinischen Treue zum Kaiser schwankte.

Als Ende 1357 Thomas' Vater Friedrich II. von Saluzzo die Herrschaft antrat, war die Situation also alles andere als günstig: Nahezu seine gesamte Regierungszeit – und damit auch die Jugend vom Autor des *Chevalier errant* – war von kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Grafen von Savoyen und dem Fürsten von Achaia überschattet. Thomas' Geburtsdatum ist nicht bekannt; es lässt sich nur mit Hilfe von Hinweisen, die er in seinem Roman gibt, sowie textexternen Zeugnissen bestimmen. Im *Chevalier errant* ist zu lesen, dass Thomas, als er 1394 bei Monasterolo gefangen genommen wurde, ungefähr dreißig Jahre alt war (»jeune chevalier estoit environ .xxx. ans«; S. 487). Nimmt man – mit guten Gründen, wie noch zu zeigen sein wird<sup>15</sup> – die Jahre der Turiner Haft 1394-1396 als den Zeitraum an, in dem der Roman in seinen Grundzügen abgefasst wurde, lässt sich daraus schließen, dass Thomas zwischen 1356 und 1364 geboren wurde. Die Forschung hat bislang 1356 als wahrscheinliches Geburtsjahr angenommen, weil Thomas' ältester illegitimer Sohn Valerano von Saluzzo um 1374 geboren wurde<sup>16</sup>. Es ist jedoch durchaus denkbar, dass Thomas bereits als Halbwüchsiger Vater geworden war. Mit anderen Worten, es können auch die Jahre 1357-1359 als mögliche Geburtsdaten in Betracht gezogen werden, da Thomas erstmals Ende 1384 seinen Vater bei einem Rechtsakt als Bevollmächtigter vertrat und zu diesem Zeitpunkt das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben musste<sup>17</sup>.

Über Thomas' Kindheit ist wenig bekannt. In den ersten Jahren scheint er von seiner Großmutter Richarde erzogen worden zu sein, die nach 1366 gestorben sein muss<sup>18</sup>. An sie erinnert sich der Protagonist des *Chevalier errant* in seinem Gespräch mit Connaissance:

<sup>15</sup> Siehe dazu Kap. 2.1. dieser Einleitung.

<sup>16</sup> Am 19. Oktober 1400 wurde Valerano die Vormundschaft über seine jüngeren Brüder Lancelot und Johannes übertragen, die das fünfundzwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Das Dokument ist abgedruckt in *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 260.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., S. 162 (zur uneingeschränkten Geschäftsfähigkeit nach Vollendung des fünf- undzwanzigsten Lebensjahres im Römischen Recht vgl. Bruno Primetshofer, Artikel »Alter«, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 1, München/Zürich 1980, Sp. 470f.). Zuvor war Thomas bereits als Zeuge bei einer Belehnung vom 8. Dezember 1379 aufgetreten; in dem entsprechenden Rechtsakt ist »[de] illustri viro Thoma de Salutiis primogenito ipsius illustris d. d. marchionis« die Rede (*Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 [1830], S. 155). Das Wort »vir« lässt vermuten, dass Thomas zu diesem Zeitpunkt etwa zwanzig Jahre alt war.

<sup>18</sup> Vgl. Richardes letzte Erwähnung in: Ebd., S. 77f.

»Par ma foy, je la vy et bien l'ay en memoire; et fuz nourry une partie de m'enfance avecquez elle, mez j'estoie de petit aage et n'ay paz memoire de tous ses faiz, mais moult en ay oÿ retraire.« (S. 523)<sup>19</sup>

Im Wesentlichen wird sich aber Thomas' Mutter Beatrix, die Tochter Graf Hugos II. von Genf und Schwester des Gegenpapstes Clemens VII., in den ersten Jahren um die Ausbildung des Kindes gekümmert haben; vermutlich erlernte er von ihr die französische Sprache.

Thomas hatte acht Geschwister: eine ältere Schwester, Polia, fünf jüngere Brüder, Hugo, Amadeus, Peter, Robert und Jakob, sowie zwei jüngere Schwestern, Konstanze und Violante. Ihnen war das übliche Schicksal der Mitglieder eines hochadeligen Geschlechts zgedacht, die von der unmittelbaren Erbfolge ausgeschlossen waren: also Ämter in der Kirche, Ritterdienst und Heirat<sup>20</sup>. Bemerkenswert ist vor allem Amadeus' Lebensweg: Gefördert von seinem Onkel Clemens VII., wurde er Bischof von Valence, später Kardinaldiakon und unterlag 1417 bei der Konstanzer Papstwahl nur knapp Oddo Colonna<sup>21</sup>. Wie sein ältester Bruder scheint er ein kultivierter Mann gewesen zu sein; die lateinische Übersetzung von Dantes *Commedia* aus der Feder von Fra Giovanni di Serravalle ist ihm gewidmet<sup>22</sup>. Die wichtigste Rolle neben Thomas spielte jedoch der zweitgeborene Hugo, der einen Teil seiner Jugend in Frankreich verbrachte<sup>23</sup>, als einziger den weltlichen Stand nicht aufgab und wahrscheinlich an die Stelle des älteren Bruders hätte treten sollen, falls dieser eines frühen Todes gestorben wäre<sup>24</sup>. Einen potentiellen Ersatz für seinen Nachfolger Thomas musste Friedrich II. nicht nur angesichts der hohen Kindersterblichkeit vorsehen, sondern vor allem wegen der Bedrohung, der seine Familie und die Markgrafschaft beständig ausgesetzt waren. Anfang der sechziger Jahre kam es zum Krieg mit dem »Grünen Grafen« Amadeus VI. von Savoyen. Dieser zog 1363 mit einer überlegenen Armee vor die Tore Saluzzos und belagerte Stadt und Burg. Der Chronist Gioffredo della Chiesa beschreibt eindrucksvoll diese mögliche Kindheitserinnerung Thomas' III. von Saluzzo:

Dicono ly testimony [...] che ogny giorno se gittaua piu de trecento colpi dy brichole trabuchi e troye e bonbarde talmente che il castello era cossi distrutto che nisuno poteua

<sup>19</sup> Der Hinweis auf das »petit aage« des Chevalier stützt eine späte Datierung von Thomas' Geburt auf die Jahre 1357, 1358 oder 1359.

<sup>20</sup> Siehe dazu ausführlicher Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 36-38.

<sup>21</sup> Vgl. Karl August Fink, »Die Wahl Martins V. [1964]«, in: Remigius Bäumer (Hrsg.), *Das Konstanzer Konzil*, Darmstadt 1977, S. 306-322, hier: S. 315.

<sup>22</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 37f.

<sup>23</sup> »[F]u caualiero nutrito in franza«, erklärt der Chronist Gioffredo della Chiesa: *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1060.

<sup>24</sup> Ende der neunziger Jahre des 14. Jahrhunderts wird Hugo in einigen Rechtsakten der Markgrafschaft als Zeuge erwähnt (vgl. *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 [1830], S. 229 [21. Oktober 1397] u. S. 241 [3. Januar 1399]). Im Jahre 1399 vertritt er seinen Bruder beim Markgrafen von Montferrat (vgl. ebd., S. 244f.). Hugos Sohn Bertrand von Saluzzo wurde von Thomas in seinem Testament als Zweiter in der Erbfolge eingesetzt (vgl. ebd., S. 359).

piu habitare dentro. Et ogni cossa che si troaua fory la terra fu brusata. Finalmente diede [d. i. der Graf von Savoyen] tante e cossi grieue molestie al marchexe e la moglie e figloly e ly altruy qui erano dentro e villa e castello che non fu possibile resistere.<sup>25</sup>

Nachdem Friedrich kapituliert hatte, schwor er Amadeus VI. und dem Fürsten von Achaia den Lehnseid, widerrief diesen jedoch kurz darauf, und die Kämpfe wurden fortgesetzt, ohne dass eine endgültige Entscheidung herbeigeführt worden wäre<sup>26</sup>. Sechs Jahre später wird Thomas das erste Mal überhaupt in einem Dokument erwähnt, welches die Situation des Kindes augenfällig bezeichnet. In einer schriftlich niedergelegten Vereinbarung beauftragt Amadeus VI. einen Söldner namens Gautier Henriet damit, Friedrich und seinen erstgeborenen Sohn gefangen zu nehmen, mit dem Hinweis, die beiden nicht so sehr zu misshandeln, dass dies ihren Tod zur Folge hätte («nec per quem mori possint»<sup>27</sup>). Diese andauernde Gefährdung bewog den Markgrafen, alles auf die französische Karte zu setzen: 1375 leistete er dem Dauphin den Lehnseid; im gleichen Jahr begab er sich – vielleicht von Thomas begleitet – nach Avignon, wo er am Hof des Herzogs von Anjou auf Amadeus VI. traf. Es kam zum Eklat, die beiden Fürsten beschimpften sich gegenseitig, drohten, sich zu duellieren, und nur mit Mühe gelang es dem Herzog, sie davon zu überzeugen, den Streit vor dem Parlament von Paris auszutragen<sup>28</sup>.

Nachdem Thomas Anfang der achtziger Jahre begonnen hatte, politische Aufgaben zu übernehmen, reiste er Anfang 1389 nach Paris, um dort die Sache des Vaters zu vertreten. Er nutzte die Gelegenheit, dem berühmten Turnier von Saint-Denis beizuwohnen, von dem er in seinem Roman ausführlich berichtet (vgl. S. 326f.), und widmete sich wahrscheinlich auch seinen literarischen Interessen<sup>29</sup>. Am 10. Mai 1390 wurde das Urteil des Parlaments verkündet. Es fiel erwartungsgemäß zugunsten des Markgrafen von Saluzzo aus: Der französische König wurde als Lehnherr anerkannt, der erzwungene Eid für nichtig erklärt und der Graf von Savoyen zur Zahlung einer Entschädigung verurteilt<sup>30</sup>. Der »Rote Graf« Amadeus VII., der inzwischen seinem Vater nachgefolgt war, nahm diesen Schuldspruch allerdings nicht an, und bald brachen neue Feindseligkeiten aus<sup>31</sup>. Am 17. Mai 1391 setzte Friedrich seinen inzwischen heimgekehrten erstgeborenen Sohn als Universalerben ein; die Macht über die Markgrafschaft lag nun, solange der Vater noch lebte, in beider Händen<sup>32</sup>.

<sup>25</sup> Gioffredo della Chiesa, *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1006f.

<sup>26</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 26-30.

<sup>27</sup> *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 213 (Anm.).

<sup>28</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 40. Thomas erinnert an diesen Vorfall im *Chevalier errant* (vgl. *CE*, S. 451)

<sup>29</sup> Vgl. ebd., S. 60-64.

<sup>30</sup> Das Dokument ist abgedruckt in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 176-178.

<sup>31</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 65.

<sup>32</sup> Vgl. ebd., S. 65f., sowie das Dokument in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 179-183.

Ungeachtet dessen unternahm Thomas kurz darauf eine weitere Reise, von der die Forschung bisher kaum Notiz genommen hat, obwohl sie für die Deutung seines Romans von großem Interesse ist<sup>33</sup>: eine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Sein Aufenthalt in Jerusalem ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert und mit einem dramatischen Ereignis verknüpft. Im November 1391 wurde Thomas in der mamlukisch beherrschten Stadt Zeuge eines tollkühnen Missionierungsversuches durch vier Franziskanermönche, der in einem mehrtägigen Martyrium endete. In einem Bericht vom 20. Januar 1392, der die Geschehnisse schildert, ist der spätere Autor des *Livre du Chevalier errant* als Zeuge aufgeführt: »Dominus Thomas, filius marchionis Saluciarum, miles tunc factus, cum servitoribus suis.«<sup>34</sup> Offenbar war der gut dreißigjährige Piemontese Ende 1391 vom Guardian des Franziskanerklosters auf dem Berg Zion zum Ritter des Heiligen Grabes geschlagen worden, eine Praxis, die seit etwa fünfzig Jahren bestand<sup>35</sup>. Dass auch der Protagonist seines Romans in Jerusalem, »la plus digne cité du monde« (S. 519), in den Ritterstand erhoben wird, hat also nicht nur eine allegorische Bedeutung, sondern lässt sich zugleich auch als autobiographische Anspielung verstehen; dasselbe gilt für den Aufenthalt des Chevalier im Land der Heiden (»Payenie«), von dem am Anfang des Textes die Rede ist (vgl. S. 28-72).

Als Thomas – vermutlich im Verlauf des Jahres 1392 – aus Palästina nach Saluzzo zurückkehrte, schien die politische Lage für die Markgrafschaft vorteilhaft wie schon lange nicht. Das Piemont war immer stärker unter französischen Einfluss geraten: 1389 war die Stadt Asti durch Heirat an den jüngeren Bruder König Karls VI., Herzog Ludwig von Orléans, gefallen; der König selbst, der Thomas' Onkel Clemens VII. unterstützte, plante einen Feldzug gegen Papst Bonifatius IX. in Rom und strebte die Herrschaft über Genua an<sup>36</sup>; überdies war das Haus Savoyen

<sup>33</sup> Die einzige Ausnahme bildet Rinaldo Comba, Artikel »Saluzzo, Tommaso III da, marchese di Saluzzo«, in: *Dizionario biografico degli italiani*, Bd. 89, Roma 2017, S. 778-780, hier: S. 779.

<sup>34</sup> Paul Durrieu, »Procès-verbal du martyre de quatre frères mineurs (1391)«, in: *Archives de l'Orient Latin* 1 (1881), S. 539-546, hier: S. 545.

<sup>35</sup> Vgl. Isabelle Heulant-Donat, »Les martyrs franciscains de Jérusalem (1391) entre mémoire et manipulation«, in: Damien Coulon u. a. (Hrsg.), *Chemin d'outre-mer. Études sur la Méditerranée médiévale offertes à Michel Balard*, Paris 2004, S. 443-464, hier: S. 461. Nicolae Jorga meint, bei dem als Augenzeuge aufgeführten Thomas habe es sich vermutlich nicht um den Autor des *Chevalier errant*, sondern um einen Sohn Manfreds von Cardè gehandelt (vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 167) – eine unwahrscheinliche Hypothese, weil dieser Thomas 1391 mindestens zehn Jahre älter war und sich in einem schon relativ fortgeschrittenen Alter wohl kaum auf eine so lange und aufwendige Reise begeben hätte, um sich am Heiligen Grab zum Ritter schlagen zu lassen. Auch scheint es wenig plausibel, dass dieser Thomas sich als Sohn des Markgrafen von Saluzzo bezeichnet hätte, nachdem der inzwischen hochbetagte Manfred von Cardè längst auf seine Ansprüche verzichtet hatte. Jorga führt überdies ein weiteres Argument gegen seine eigene Vermutung auf, nämlich die Errichtung einer Kapelle zum Heiligen Kreuz und zum Heiligen Grab in der Dominikanerkirche von Saluzzo, die im Testament Thomas' III. erwähnt wird (vgl. ebd. sowie den Hinweis auf die Kapelle in Comba, »Saluzzo, Tommaso III da« [wie Anm. 33], S. 779). Die Kapelle, die offensichtlich an Thomas' Ritterschlag erinnern sollte, ist nicht erhalten.

<sup>36</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 67-73.

geschwächt, weil der »Rote Graf« bereits 1392 gestorben, sein Sohn Amadeus VIII. aber noch minderjährig war. Friedrichs Feldzug Anfang 1394 scheiterte jedoch und führte zur bereits erwähnten Gefangennahme des Autors.

Thomas' Rückkehr nach Saluzzo im Jahr 1396 stand – wie nicht anders zu erwarten – unter kriegerischen Vorzeichen: Noch im gleichen Jahr nahm er am Kriegszug Markgraf Theodors II. von Montferrat gegen den Fürsten von Achaia teil; die Auseinandersetzungen endeten erst 1398, nachdem Gian Galeazzo Visconti einen Waffenstillstand ausgehandelt hatte<sup>37</sup>. Wie gewalttätig die Situation im Piemont am Ende des Jahrhunderts war, davon zeugen nicht zuletzt die Namen berühmter Söldnerführer, die in diesem Zeitraum immer wieder genannt werden: Anachino Baumgarten, John Hawkwood und zu Thomas' Lebzeiten vor allem Facino Cane<sup>38</sup>. Marodierende Kompanien und Banden machten das Land unsicher, und der Chronist Gioffredo della Chiesa berichtet, dass 1397 eine Gruppe »armegnachy« – Soldaten, die nach dem Tod Graf Johanns III. von Armagnac in der Schlacht von Alessandria 1391 das Piemont unsicher machten – im oberen Po-Tal bei Paesana auf dem Territorium der Markgrafschaft niedergemetzelt wurde<sup>39</sup>. Die folgenden Jahre scheinen für Saluzzo dennoch verhältnismäßig friedlich gewesen zu sein. Thomas widmete sich vor allem den inneren Angelegenheiten seiner Herrschaft, wie die zahlreichen Belehnungen und Dekrete dieser Zeit zeigen. So wurden die Rechte und Privilegien Saluzzos bestätigt<sup>40</sup>, die Rechtsprechung reformiert und vereinfacht<sup>41</sup>, der Handel neu reguliert<sup>42</sup> und das Gewichts- und Maßsystem vereinheitlicht<sup>43</sup>. Die Frage der Souveränität drängte indes. Nachdem er am 11. Februar 1400 dem Gouverneur der Dauphiné den Lehnseid geleistet hatte, reiste Thomas im folgenden Jahr nach Paris, um erneut vor dem Parlament seine Klage gegen den Grafen von Savoyen und den Fürsten von Achaia vorzubringen. Wieder wurde dem Markgrafen von Saluzzo Recht gegeben, wieder beugten sich seine Gegner nicht. Die Vertreter des Königs, die man in die besetzten Gebiete entsandte, wurden verhaftet, gedemütigt und eine Zeit lang eingekerkert<sup>44</sup>. Ein Jahr später bot sich für Thomas eine neue Gelegenheit, die verlorenen Besitztümer zurückzugewinnen. Diesmal sollte die Lösung gewaltsam herbeigeführt werden. Als Amadeus von Achaia im Frühsommer 1401 starb, versuchte der Autor des *Chevalier errant* mit einem Überraschungsangriff die Ortschaft Scarnafigi, nur wenige Kilometer vor den Toren Sa-

<sup>37</sup> Vgl. ebd., S. 134-137; der Vertrag zwischen den Kriegsparteien ist abgedruckt in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 225f. Thomas war über seine Großmutter Richarde mit Gian Galeazzo entfernt verwandt.

<sup>38</sup> Vgl. Ruggiero, *Storia del Piemonte* [wie Anm. 8], S. 208.

<sup>39</sup> Vgl. Gioffredo della Chiesa, *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1048f.

<sup>40</sup> Der Rechtsakt ist abgedruckt in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 246-250.

<sup>41</sup> Vgl. das Dokument in: Ebd., S. 251f.

<sup>42</sup> Die Einfuhr fremder Weine sowie die Ausfuhr von Getreide und Gemüse wurden bei Geldstrafe verboten (vgl. ebd., S. 253-255).

<sup>43</sup> Vgl. das Statut in: Ebd., S. 265f.

<sup>44</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 144f.

luzzos gelegen, einzunehmen; doch das Vorhaben scheiterte, und der neue Fürst von Achaia, Amadeus' Bruder Ludwig, besetzte im Gegenzug das Dorf Moretta im Norden der Markgrafschaft<sup>45</sup>, die zu diesem Zeitpunkt mehr als ein Drittel ihrer früheren Ausdehnung eingebüßt hatte<sup>46</sup>.

Thomas' Lage war noch aus einem weiteren Grund prekär: Er war, obwohl inzwischen über vierzig, immer noch unverheiratet. Für einen hochadeligen Herrn war dies ungewöhnlich; denn erstgeborene Söhne wurden üblicherweise im Alter zwischen siebzehn und dreißig Jahren vermählt, um die Erbfolge zu sichern<sup>47</sup>. Vielleicht stand dem seine Beziehung zu einer unbekannt gebliebenen Frau entgegen<sup>48</sup>, mit der er seit den siebziger und achtziger Jahren des 14. Jahrhunderts vier illegitime Kinder hatte: Valerano, Lancelot, Johannes und Helena<sup>49</sup>. Wollte Thomas vermeiden, dass die Herrschaft nach seinem Tod an seinen Bruder Hugo, dessen Sohn Bertrand oder gar den Grafen von Savoyen fiel, musste er sich endlich für eine standesgemäße Frau entscheiden und einen legitimen Nachfolger zeugen. 1403 reiste er nach Frankreich, um dort mit Margarete, der Tochter Graf Hugos II. von Roucy und Braine, die Ehe zu schließen, eine Wahl, die ohne Zweifel politisch begründet war. Indem Thomas in dieses Adelsgeschlecht aus der Champagne und der östlichen Picardie einheiratete, verband er sich mit zahlreichen anderen mächtigen Häusern Frankreichs<sup>50</sup>. Zwei Jahre lang blieben der Markgraf und seine neue Frau Saluzzo fern und hielten sich vorwiegend in Paris auf; in dieser Zeit brachte Margarete eine Tochter namens Johanna und einen Sohn auf die Welt, der – wahrscheinlich zu Ehren des Königs – auf den Namen Karl (Charles) getauft wurde, zwei Jahre später jedoch starb. Nachdem Thomas 1404 vor Karl VI. seinen Lehnseid erneuert hatte, vertrat er vor dem Parlament von Paris ein weiteres Mal seine Forderungen gegenüber dem Grafen von Savoyen, und auch diesmal hatte er – zumindest auf dem Papier – Erfolg: Als Entschädigung wurden ihm mehrere französische Besitzungen Amadeus' VIII.

<sup>45</sup> Vgl. dazu Delfino Mulettis Ausführungen in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 289f., sowie korrigierend Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 151.

<sup>46</sup> Angesichts der zahllosen Kriege, die die Markgrafen gegen ihre Nachbarn führen mussten, schrieb Gioffredo della Chiesa am Ende seiner Chronik lapidar, »che he meraueglia ly sia romasto un palmo dy terra« (Gioffredo della Chiesa, *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1064).

<sup>47</sup> Für die deutschen Fürstentümer vgl. Karl-Heinz Spieß, *Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters. 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts*, Stuttgart 1993, S. 414–420.

<sup>48</sup> Delfino Muletti vermutete, es sei dies eine gewisse Olmeta di Solio gewesen, die Thomas' letztem Willen zufolge auch nach seinem Tod »more solito« mit den Erträgen der Mühle und des Weinbergs des Markgrafen versorgt werden sollte (*Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 [1830], S. 359 sowie Mulettis Darstellung in: Ebd., S. 372).

<sup>49</sup> Vgl. Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 140f. u. 169. Valerano wurde 1400 mit der Burg von Gerbola (Torrizzo) belehnt, Lancelot und Johannes erhielten die Burg von Brondello. 1416 wurde Valerano auch die Burg von Manta zugesprochen; Johannes wurde Abt des Zisterzienserklosters Staffarda, das im 12. Jahrhundert Manfred I. von Saluzzo gestiftet hatte. Helena wurde in Thomas' Testament mit vierhundert Goldfranken bedacht.

<sup>50</sup> Vgl. ebd., S. 151. Margaretes Mutter war Blanche von Coucy, eine Cousine Enguerrands VII., der bereits 1397 gestorben war; Thomas' Schwester Konstanze war in erster Ehe mit Graf Johann III. von Sancerre, einem weiteren Verwandten Margaretes, verheiratet.

überschrieben, Amadeus selbst wurde zu einer Geldbuße und zur Rückgabe der besetzten Gebiete verurteilt<sup>51</sup>.

Neben der Politik widmete sich der Markgraf in Paris auch seinen künstlerischen und literarischen Interessen. Vermutlich wurde während seines Aufenthalts in der französischen Kapitale das prächtige Pariser Manuskript seines Romans angefertigt (heute f. fr. 12559 der Bibliothèque Nationale); es war wahrscheinlich als Geschenk für die Frau und die Mutter gedacht<sup>52</sup>. Als Thomas schließlich im Sommer des Jahres 1405 gemeinsam mit Margarete und seiner kleinen Tochter nach Saluzzo zurückkehrte, führte er zahlreiche kostbare Gegenstände mit sich, die der Chronist Gioffredo della Chiesa noch ein halbes Jahrhundert später voller Bewunderung aufzählte: unter anderem eine Uhr, die jede halbe Stunde das »Gloria in excelsis« vorspielte und die Planetenbahn darbot, eine bronzene Weltkarte, ein neues Chorgestühl für die Dominikanerkirche<sup>53</sup>, eine lebensgroße, aus Holz geschnitzte Christusfigur mit einer Heiligengruppe und nicht zuletzt einen Stachel aus der Dornenkrone Christi, den ihm, so Gioffredo, der König selbst in Saint-Denis überreicht hatte<sup>54</sup>. Vor allem aber hatte er in Paris vier wertvolle Bücher erstanden: eine prächtige Heiligenvita, eine französische Übersetzung des Titus Livius, eine Sammelhandschrift, die den *Roman de Fauvel* enthielt – heute das berühmte Manuskript f. fr. 146 der Bibliothèque Nationale – sowie ein Werk, auf das Gioffredo nicht näher eingeht<sup>55</sup>.

Die folgenden Jahre boten allerdings wenig Anlass zur Muße: Der Krieg mit dem Fürsten von Achaia und dem Grafen von Savoyen schwelte seit Thomas' Rückkehr; immer wieder kam es auf beiden Seiten zu Übergriffen, bei denen Dörfer geplündert und niedergebrannt wurden<sup>56</sup>. Die Hilfe, die sich Thomas aus Frankreich erhofft hatte, blieb aus. Als 1407 der Herzog von Orléans von gedungenen Mördern Herzog Johanns von Burgund erschlagen wurde, verlor er einen seiner mächtigsten Verbündeten, den er mit Soldaten unterstützt<sup>57</sup> und zu dessen Ehren er vielleicht seinem um 1406 geborenen Sohn und Nachfolger den Namen Ludwig (Louis) gegeben hatte<sup>58</sup>. Amadeus VIII. von Savoyen, der mit Johann ohne Furcht verwandt

<sup>51</sup> Vgl. ebd., S. 153.

<sup>52</sup> Siehe ausführlicher dazu Kap. 2. 3. u. 3. 1. dieser Einleitung.

<sup>53</sup> Die Kirche ist heute unter dem Namen San Giovanni eine der Hauptsehenswürdigkeiten von Saluzzo.

<sup>54</sup> Vgl. Gioffredo della Chiesa, *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1037f.

<sup>55</sup> Vgl. ebd. Zur Identifikation des Buches, das Gioffredo als »el faueo« bezeichnet, mit ms. B. N. f. fr. 146 siehe Maria Luisa Meneghetti, »Il manoscritto fr. 146 della Bibliothèque Nationale di Parigi, Tommaso di Saluzzo e gli affreschi della Manta«, *Romania* 110 (1989), S. 511-535, hier: S. 513-516.

<sup>56</sup> Vgl. Gioffredo della Chiesa, *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1053f.

<sup>57</sup> Vgl. *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 302.

<sup>58</sup> Möglicherweise wollte Thomas aber auch den damaligen Dauphin Ludwig ehren (vgl. ebd., S. 304). Dem Nachfolger einen Namen zu geben, der in der Familiengeschichte bislang nicht gebraucht worden war, bedeutete eine klare politische Stellungnahme. Es liegt eine gewisse Ironie in der Tatsache, dass Thomas' eigener Name eine Ehrerweisung an die Grafen von

war, verfolgte nun eine immer aggressivere Politik im Piemont. Gemeinsam mit Ludwig von Achaia eroberte er 1410 Polonghera und Pancalieri im Norden der Markgrafschaft<sup>59</sup>; im gleichen Jahr erhielt er – wohl auf Betreiben des Herzogs von Burgund – vom französischen König die konfiszierten Güter zurück<sup>60</sup>. Thomas beilte sich, im November 1410 seinen Lehnseid gegenüber dem Dauphin zu erneuern, aber das Blatt hatte sich inzwischen gewendet, und aus Frankreich, das im Konflikt zwischen Armagnacs und Burgundern zu zerreißen drohte, war kein Beistand mehr zu erwarten. Wieder forderte der Graf von Savoyen die Hoheit über die Markgrafschaft von Saluzzo. Im Sommer 1412 kam es im Norden, bei Carmagnola, zu Scharmützeln, die zunächst durch einen neuerlichen Waffenstillstand beigelegt wurden, doch im Juni des folgenden Jahres rückten Amadeus VIII. von Savoyen und Ludwig I. von Achaia mit einer großen Armee gegen Saluzzo vor<sup>61</sup>. Nach einer kurzen Belagerung erkannte Thomas, wie aussichtslos seine Situation war. Am 22. Juni 1413 kapitulierte er und noch am selben Tag leistete er vor den Toren Saluzzos den beiden Fürsten den Lehnseid<sup>62</sup>. Die Alpentäler und Saluzzo wurden Amadeus zugesprochen, Ludwig erhielt die nördlichen Gebiete der Markgrafschaft<sup>63</sup>. Trotz der jahrelangen Feindschaft waren die Bedingungen der neuen Abhängigkeit für Thomas verhältnismäßig günstig; denn Amadeus bestätigte seine angestammten markgräflichen Privilegien und gestand dem Haus Saluzzo weiter das vererbte Recht auf die Herrschaft zu<sup>64</sup>. Um seinen neuen Lehnsmanng enger an sich zu binden, schlug er Thomas überdies zum Ritter des savoyischen Ordens vom Halsband, dem nur ein ausgesuchter Kreis von fünfzehn Adeligen angehören konnte<sup>65</sup>.

Die letzten Lebensjahre des Autors des *Chevalier errant* verstrichen – den überlieferten Dokumenten zufolge – ohne nennenswerte Ereignisse. Am 5. Oktober 1416 diktierte Thomas sein Testament, in dem er seinen Sohn Ludwig als Universalerben und, solange dieser noch minderjährig war, seine Frau Margarete als Regentin ein-

---

Savoyen war: Thomas I. von Saluzzo hatte den gleichen Namen erhalten wie sein Großvater mütterlicherseits, Thomas I. von Savoyen.

<sup>59</sup> Die *Presa di Pancalieri* ist Gegenstand eines Gedichts in piemontesischem Dialekt, das dem Sieger, »lo bon princi de la Morea, Loys«, gewidmet ist (abgedruckt in: Camillo Brero, *Storia della letteratura piemontese*, Bd. 1: *Da Sec. XII a Sec. XVIII*, Torino 1981, S. 63f., hier: S. 63). Es ist dies eines der frühesten Zeugnisse weltlicher volkssprachlicher Dichtung im Piemont.

<sup>60</sup> Zu den folgenden Ereignissen siehe ausführlich Jorga, *Thomas III, marquis de Saluces* [wie Anm. 8], S. 158-162.

<sup>61</sup> Vgl. ebd., S. 163. Gioffredo della Chiesa spricht von 20.000 Mann (vgl. Gioffredo della Chiesa, *Cronaca di Saluzzo* [wie Anm. 5], Sp. 1058).

<sup>62</sup> Die Urkunde ist abgedruckt in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 324-326.

<sup>63</sup> Vgl. ebd., S. 324.

<sup>64</sup> Vgl. ebd., S. 325f.

<sup>65</sup> Vgl. ebd., S. 333. Zum Orden vom Halsband vgl. Michel Pastoureau, »L'emblématique princière à la fin du Moyen Âge. Essai de lexique et de typologie«, in: Bernard Andenmatten, Agostino Paravicini Bagliani u. Annick Vadon (Hrsg.), *Héraldique et emblématique de la Maison de Savoie (XI<sup>e</sup>-XVI<sup>e</sup> siècles)*, Lausanne 1994, S. 11-43, hier: S. 32.

setzte<sup>66</sup>; als Testamentsvollstrecker benannte er neben anderen verdienten Männern seines Hofes seinen erstgeborenen Sohn Valerano<sup>67</sup>, der de facto als »gubernator« in den folgenden Jahren die politischen Geschäfte der Markgrafschaft führen sollte<sup>68</sup>. Die gesamte Markgrafschaft empfahl Thomas seinem neuen Herrn Amadeus VIII. an, »in quem gerit totam suam spem post Deum et imperatorem legitimum Romanorum«<sup>69</sup>. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits so krank, dass er nicht mehr in der Lage war, das Dokument eigenhändig zu unterzeichnen, und starb vermutlich wenig später<sup>70</sup>. Seinem letzten Willen gemäß wurde er in der Dominikanerkirche von Saluzzo beerdigt<sup>71</sup>.

## 2. Adelige Enzyklopädie und literarisches Selbstporträt: Der Roman

### 2. 1. Eine Botschaft an den Hof von Saluzzo im Frühsommer 1396

Obwohl Thomas im Epilog des *Livre du Chevalier errant* eine klare Angabe zum Zeitraum macht, in dem er seinen Roman verfasste (»En l'an mil .ccc. quatre et .lxxxx.<sup>ta</sup> / Fuz marquiz, et lors passant ma meschance, / Ce livre fiz et compilay voirement«; S. 577, V. 10318-10320), war die Frage der Datierung lange umstritten. Die Formulierung »et lors passant ma meschance« scheint eigentlich kaum Raum für Missverständnisse zu lassen. Mit dem Unglück, das sich 1394 ereignete, kann nur die Gefangenschaft des Autors am Anfang seiner Herrschaft gemeint sein. Ungeachtet dessen mutmaßte Egidio Gorra 1892 in einer der ersten längeren Studien zum *Chevalier errant*, der Roman könne wegen der vielen literarischen Quellen, die in ihm verarbeitet sind, unmöglich in den Jahren geschrieben worden sein, in denen der junge Markgraf in Turin als Geisel des Fürsten von Achaia festgehalten wurde<sup>72</sup>. Nur Paris, die Stadt, in der Thomas zwischen 1403 und 1405 lebte, käme

<sup>66</sup> Das Testament ist abgedruckt in: *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 4 (1830), S. 355-363.

<sup>67</sup> Vgl. ebd., S. 355-363.

<sup>68</sup> Vgl. *Memorie storico-diplomatiche* [wie Anm. 5], Bd. 5 (1831), S. 6, 10 u. 28.

<sup>69</sup> Ebd., S. 355.

<sup>70</sup> An seiner Statt unterschrieb der Vikar der Markgrafschaft Bergadano de' Bonelli (vgl. ebd., S. 360f.).

<sup>71</sup> Vgl. ebd., S. 355; das Grab ist nicht erhalten. – Zum Ende der Markgrafschaft von Saluzzo mögen hier nur einige knappe Hinweise genügen. In den folgenden zweihundert Jahren wurde Saluzzo zum Zankapfel zwischen Frankreich und Savoyen: 1548 annektierte König Heinrich II. von Frankreich die Markgrafschaft; 1563 starb Thomas' letzter männlicher Nachkomme, sein Urenkel Markgraf Johannes Ludwig; 1601 wurde Saluzzo im Vertrag von Lyon schließlich Herzog Karl Emanuel I. von Savoyen zuerkannt (vgl. Ruggiero, *Storia del Piemonte* [wie Anm. 8], S. 287-290; S. 303-305; S. 358-379).

<sup>72</sup> Vgl. Egidio Gorra, »Il Cavaliere errante di Tommaso III di Saluzzo«, in: Ders., *Studi di critica letteraria*, Bologna 1892, S. 1-110, hier: S. 16f.